

Persönlicher Erfahrungsbericht ERASMUS 2009/2010, Geoökologie

Partnerhochschule: NTNU, Trondheim

Land: Norwegen

Fakultät (Universität Karlsruhe): Bau-, Geo-, Umwelt

Aufenthaltsdauer: 04.01.2010 – 30.06.2010

Für den Aufenthalt nützliche Links:

- Studentenvereinigung mit Wohnheimen, Cafés und Sportmöglichkeiten: www.sit.no
- Internationale Studentenvereinigung (ISU): <http://org.ntnu.no/isu>
- Erasmus Studentenvereinigung (esn): <http://trondheim.esn.no>
- Sportbereich der Universität: www.ntnui.no
- Norwegischer Touristenverein: www.dnt.no
- Lokaler Verkehr in Trondheim: www.team-trafikk.no
- Norwegische Eisenbahn: www.nsb.no
- Schwedische Eisenbahn: www.sj.no
- Norwegische Fluggesellschaften: www.sas.no und www.norwegian.no
- Nationale Busgesellschaften: www.nor-way.no und www.lavprisekspresen.no

Wohnen

Als ich ankam, hatte ich glücklicherweise schon ein Zimmer in einem der trondheimer Studentenwohnheime. Nach Erhalt der Bestätigung hatte man uns einen Bewerbungsbogen der Studentenvereinigung ‚sit‘ geschickt, den man nur noch ausfüllen musste. Sit betreibt mehrere Studentenwohnheime (Moholt, Steinan, Berg), Studentencafés und Buchhandlungen. Das von vielen Austauschstudenten bewohnte Wohnheim Moholt liegt in der Nähe der Uni, so dass sowohl der Campus für Naturwissenschaften und technische Fächer (Glosaugen) als auch der Campus für Geisteswissenschaften (Dragvoll) einigermaßen schnell zu Fuß oder mit dem Bus erreicht werden kann. Die Zimmer sind 10 m², wirken aber dank ihres quadratischen Schnittes und der ans Zimmer angepassten Einrichtung erstaunlich groß. Die Küche und das Bad teilt man sich mit drei anderen. Oft werden Töpfe, Geschirr, Besteck und Gewürze nicht geteilt, so dass man sich bei der Ankunft eventuell erst mal mit dem wichtigsten Sachen eindecken muss. Die Gemeinschaft in diesen WGs ist sehr unterschiedlich. Sie reicht von höchst anonym bis zu guten Kontakt. Es kommt mitunter vor, dass man nur mit anderen Austauschstudenten zusammenwohnt, jeder in seinem Zimmer bleibt, abwartet bis die Gemeinschaftsräume leer sind, nicht begrüßt wird und das Zimmer auch dann abgeschlossen wird, wenn die betreffende Person da ist. Netter WG Anschluss und Kontakt mit anderen Austauschstudenten, die zur gleichen Zeit wie man selber angekommen sind, oder gar mit freundlichen, offenen Norwegern kommt vor, ist aber doch eher recht selten. Viele gemeinschaftliche Unternehmungen, Partys und Filmabende sowie soziale Veranstaltungen von Sit, ISU und ESN finden in Moholt statt. Im Sommer kann man ein Volleyballfeld zwischen den Wohnblocks nutzen. Außerdem bestehen einige Sitzgelegenheiten, die sich zum Grillen und Picknicken eignen.

Neben Moholt gehört auch das Studentenwohnheim Steinan zu Sit. Dieses liegt etwas weiter außerhalb. Es schließt einen Wohnblock ähnlich wie in Moholt ein sowie mehrere kleine Häuser, die schöne geräumige Zimmer, teils über zwei Etagen haben; dafür aber etwas teurer sind. Der Busanschluss während der Hauptunizeiten ist gut, nachmittags oder am Wochenende fährt der Bus jedoch seltener und ein Fahrrad ist zur Fortbewegung äußerst praktisch.

Im Moment befindet sich noch ein weiteres Wohnheim (Berg) im Bau, das zum

nächsten Semester eventuell fertig gestellt sein könnte. Es liegt direkt an dem Campus Glosaugen.

Günstige, häufig benötigte Gebrauchsgegenstände wie Fahrrad, Töpfe, Geschirr, Bettdecke etc. erhält man gegebenenfalls über den Emailverteiler der isu-member-Liste (Anmeldung über die ISU-Seite s.o.)

Studium

Die Organisation der Kurse variiert von gut bis katastrophal. Wie so oft bei einem Auslandsaufenthalt habe auch ich alle vorher ausgesuchten Kurse ausgetauscht. Zum Teil wurden sie nicht in der erwarteten Form angeboten, fanden nicht statt oder setzten doch mehr Vorkenntnisse voraus als zunächst angegeben war. Die Zusammenstellung eines Stundenplans war recht schwierig, da die genauen Zeiten der Kurse oft erst in einer Vorbesprechung bekannt gegeben wurden, so dass man im voraus nicht wusste, ob die gewählte Kurse sich eventuell überschneiden. Wer einem dann bei der Kurswahl helfen kann, ist nicht so genau zu sagen: grob die Fakultät, über die der Austausch stattfindet. Leider war es in meinem Fall so, dass den beratenden Leuten dann auch nur wenig mehr bekannt ist, als bereits im Internet steht. In so einem Fall besteht dann die Wahl, dass die Berater oder man selber die entsprechenden Fragen direkt an den Kurskoordinator richtet. Gegebenenfalls können Kurse, die mit Norwegisch als Lehrsprache angegeben sind, auch auf Englisch unterrichtet werden, wenn die Lehrenden und die Studenten damit einverstanden sind. Bei meinen Lehrveranstaltungen verhielt es sich so, dass sie von vielen verschiedenen Personen unterrichtet werden. Aus diesem Grund, fällt die Organisation und Datenweiterleitung wohl auch etwas schwer. Vorlesungen und Präsentationen werden nicht immer oder manchmal erst auf Anfrage auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellt.

Einen Kurs, der auch Laborpraktika beinhaltete, besuchte ich auf Norwegisch. Hier war die Kommunikation mit den Lehrenden des Öfteren schwierig. Auf die Bitte Laborskripte und Anleitungen digital zur Verfügung gestellt zu bekommen (zur schnelleren Übersetzung), erfolgte oft erst spät eine Reaktion, so dass ich und andere Austauschstudenten das Labor zum Teil erst einige Stunden vorher vorbereiten konnten. Labormaterialien und Kittel hingegen wurden großzügig gestellt. Die norwegischen Studenten besaßen eigene Kittel. Auch die Kommunikation bezüglich einer Gruppenarbeit war äußerst schwierig: Auf die Anfrage, ob unsere Betreuer mit dem ausgewählten Thema einverstanden wären, erhielten wir erst nach den Osterferien eine Antwort, obwohl wir bereits 1,5 Wochen vor Beginn der Ferien angefragt hatten. Die Aufforderung uns doch bitte auf bereits bestehende Gruppen zu verteilen, von denen die meisten schon mitten im Arbeitsprozess waren, erzeugte bei uns natürlich nur mäßig Begeisterung. Die Arbeit mit den norwegischen Studenten selber hat immer gut geklappt. Nach den Norwegern zu Folge, scheint eine so chaotische Organisation und Emails, die erst spät oder gar nicht beantwortet werden, für diesen Kurs zwar zuzutreffen, ist aber ansonsten eher ungewöhnlich. Gut für einen Auslandsaufenthalt eignen sich auch Blockkurse. Diese setzen oft keine Vorkenntnisse voraus und sind auf internationale Studenten eingerichtet und eingestellt. Nachteile ergeben sich daraus, dass eventuell nahezu der ganze Tag von einer Intensivveranstaltung beansprucht wird und diese sich mit anderen Veranstaltungen überschneidet. Auch hier ist die Organisation recht variabel: Von anderen internationalen Studenten habe ich gute Dinge über einen Blockkurs gehört, ich selber besuchte dann jedoch einen, in dem der Dozent immer auf Methoden, Muster und Vorkenntnisse hinwies, welche angeblich allen bekannt sein sollten, die jedoch den meisten Teilnehmern gar nicht oder nur in Grundlagen aus dem

Grundstudium bekannt waren. Wenn sich dann doch mal jemand getraut hat, zu erwähnen, dass ihm dieses Konzept unbekannt ist, war meist für eine Erklärung kaum oder keine Zeit. Der Lernaufwand für dieses Fach war deshalb kaum zu bewältigen und viele Studenten, sowohl Norweger als auch Austauschstudenten, entschlossen sich die Prüfung in diesem Fach abzusagen. Insgesamt würde ich sagen, dass die Uni gut ausgestattet ist und die Betreuung der einzelnen Kurse in der Regel gut ist. Probleme treten vor allen Dingen bei organisatorischen Dingen auf.

Land und Leute

Die Norweger selbst bleiben meist unter sich. Auch wenn sich mögliche Kontakte durch Kurse oder Gruppenarbeiten ergeben, trifft man sich in der Regel nicht außerhalb der Uni. Beeindruckend ist, dass nahezu alle Englisch gut sprechen oder zumindest verstehen. Diese Tatsache nimmt einem leider oft die Motivation die Sprache zu lernen. Meistens wenn man sich bemüht etwas Norwegisch zu sprechen, wird der ausländische Akzent erkannt und auf bestem Englisch geantwortet.

Lediglich die Busfahrer in touristischen Gegenden freuen sich über die kleine Aufmerksamkeit und die freundliche Bemühung die Landessprache zu sprechen.

Auch wenn kaum soziale Kontakte zu Norwegern entstehen während des Aufenthalts, so ist doch anzumerken, dass sie sehr hilfsbereit sind, wenn sie sehen, dass es Probleme gibt oder man sie um Hilfe bittet.

Wenn man das Auslandssemester im Winter macht, bekommt man den Eindruck, die Norweger hätten Skifahren noch vor dem Laufen gelernt: Überall wo es möglich ist rasen Groß und Klein alle Berge mit Langlaufskiern hoch und runter und benutzen diese eher wie andere Europäer Touringski oder Downhillski benutzen. Um diesen Spaß zu jeder Tages- und Nachtzeit zu ermöglichen, gibt es beleuchtete Strecken, die auch schon innerhalb der Stadt beginnen, so auch von Moholt und Steinan. Dieses Spaß und dieses Erlebnis sollte man sich nicht entgehen lassen. Die ISU verleiht günstig Skier an Austauschstudenten.

Auch im Sommer sind die norwegischen Berge durchaus schön zu erleben und bewandern. Je nachdem wo es hingehen soll, lohnt sich eine Mitgliedschaft beim DNT (den norske turistforening). Dieser betreibt viele Hütten, die teils bedient, teils unbedient (beeinhalten einen Ofen zum Heizen, eine kleine Küche und Betten) sind. Als Mitglied und obendrein noch Student sind diese mit 50 bis 70 NOK durchaus erschwinglich. Die Norweger, die man dann dort oben trifft, sind meist offen und an der zurückgelegten Tour interessiert. Man kommt schnell ins Gespräch.

Kontakte

Kontakte knüpft man in erster Linie mit anderen Austauschstudenten und anderen Internationalen. Viele lernt man bereits in der Orientierungsphase kennen, weitere Kontakte knüpft man dann leicht bei Partys, Abendveranstaltungen, Ausflügen und sonstigen Freizeitveranstaltungen der Vereinigungen für Erasmusstudenten (ESN) und für internationale Studenten (ISU). Auch Sit bietet verschiedene soziale Veranstaltungen wie an wie die Girlsnight oder verschiedenen Sportturniere. Viele sportliche Aktivitäten kann man auch mit der ntnui machen (Sportvereinigung der ntnu). Das Spektrum ist breit gefächert und Ausflüge werden hier auch oft angeboten. Außerdem vermietet die ntnui Hütten an Mitglieder.